

ARBEITEN ZUR KIRCHENGESCHICHTE
HERAUSGEGEBEN VON EMANUEL HIRSCH UND HANS LIETZMANN

26

DREI
MARKUS-
EVANGELIEN

VON

RUDOLF THIEL



VERLAG WALTER DE GRUYTER & CO.

BERLIN 1938

Archiv-Nr. 32 02 38

Druck von Walter de Gruyter & Co., Berlin W 35

Printed in Germany

Ich widme diese Arbeit
dem Andenken der Forscher
C. G. Wilke und C. H. Weiße
welche im Jahre 1838 die
Markustheorie begründet
haben.

Inhalt

Erster Teil: Beobachtungen	Seite
Vorbemerkung	7
Wiederholungen	9
Wiederholungen im selben Atemzug	10
Unstimmigkeiten	12
Anmerkung über Matthäus und Lukas	14
Einschübe	14
Mosaikgeschichten	15
Erläuterungen	15—26
Literarkritische Anmerkung	26
Textkritische Anmerkungen	28
Bedeutung für die Textkritik	32

Zweiter Teil: Dreiquellen-Theorie

Einleitung	36
„Quellen“?	37
Zwei parallele Reiseberichte	38
Die drei Leidensverkündungen	40
Eine Brücke über zwei Kapitel	41
Ein dritter Reisebericht	43
Eine Brücke über fünf Kapitel	47
Drei Seepredigten in Kapitel 4	49
Tabelle	50
Der Rest der galiläischen Epoche	51
Die drei Quellen in der Passion	52
Der Einzug in Jerusalem	53
Ein Kennzeichen der Quellen	56
Die Petrusfrage auf dem Ölberg	59
Das Letzte Mahl	64
Gethsemane	65
Die Gefangennahme	68
Schlußbemerkung	70

Dritter Teil: Rekonstruktionsprinzipien

Erste negative Vorbedingung	72
Die Dreiquellenlehre von Cadoux	75

Die Dreiquellen­theorie von Thielscher	77
Zweite negative Vorbedingung	78
Eine ergebnislose Expedition	81
Meine Kennzeichen	84
Dritte negative Vorbedingung	87
Erste Markus-Regel	90
Eigenart meiner Rekonstruktion	92
Zusätze des Markus	93
Gibt es auch sachlich wichtige Zusätze?	97
Zweite Markusregel	99
Umstellungen	102
Dritte Markusregel	105
Wie erklären sich die Fälschungen des Markus?	109
Die Markusprobe	113

Vierter Teil: Rekonstruktion 115

Fünfter Teil: Die Quellen deutsch

Quelle A	206
Quelle B	215
Quelle C	225

Erster Teil

Beobachtungen

Vorbemerkung

Es ist mir gelungen, das Markus-Evangelium restlos aufzuteilen in drei vollständige, stilistisch einwandfreie Evangelien — und zwar ohne jede Ergänzung und ohne irgendwelche Hypothesen. Das ist ein so befremdliches Ergebnis, daß ich es für nötig halte, ihm vorzuschicken die Beweise für die Existenz von Markusquellen.

Einzelne davon sind längst bekannt, die meisten haben sich erst eingestellt im Lauf der Arbeit. Ich stelle sie in einigen Tabellen zusammen.

Hauptsächlich handelt es sich um Wiederholungen. Nicht alle sind beweiskräftig, doch ihre Fülle ist Beweis. Wenn ich mehr als sechzig auffällige Wiederholungen zeigen kann (sogar dreifache) und darunter dreißig Fälle, wo geradezu im selben Atemzug dasselbe mit denselben Worten doppelt gesagt wird, dann gibt es dafür schwerlich eine andere Erklärung als daß im Markusevangelium verschiedene Schriften ineinandergeschmolzen worden sind und zwar ungeschickt verschmolzen, so daß die Bestandteile sich noch unterscheiden lassen.

Noch beweiskräftiger sind vielleicht die dreißig »Unstimmigkeiten«, die ich anführe: Widersprüche, grammatische Verstöße, logische Schnitzer, unverständliche Ausdrücke. Sie sind derart, daß man gewöhnlich auf den ersten Blick erkennt, daß eine Quellenmischung vorliegt. Ich bin imstande, sie durch eine einzige Theorie, die Dreiquellentheorie, sämtlich befriedigend zu erklären.

Im ganzen habe ich etwa hundert Anstöße nachgewiesen — hundert Anstöße in einem Buch von etwa dreißig Seiten.

Besonders zusammengestellt habe ich noch die Einschübe und die Mosaik-Geschichten. Die Einschübe für sich allein würden die Quellenmischung bei Markus schon einwandfrei beweisen. Daß sie sich ganz sauber heraustrennen lassen, zeigt außerdem, wie mechanisch diese Quellenmischung vor sich ging.

Am erstaunlichsten ist aber die große Zahl der Mosaikgeschichten, die nachweislich verflochten sind aus verschiedenem Material. Hier ist oft Satz mit Satz verklammert, sogar Satzteil mit Satzteil. Der Nachweis beruht auf Wiederholungen, Widersprüchen, Unklarheiten, grammatischen Fehlkonstruktionen, logischen Unwahrscheinlichkeiten, unlösbaren Textproblemen. Ich habe hier wie bei den Einschüben übrigens vermerkt, wie groß die Beweiskraft jedes Einzelfalles ist. Wenn ich mehrere Fälle nur als »wahrscheinlich« kennzeichne, so soll das nicht bedeuten, daß ich hier im Urteil schwanke: sie stehen im ganzen Bau der Quellentheorie so fest wie möglich. Aber meine »sicheren« Fälle können eben ganz für sich allein bewiesen werden, ohne irgendetwas anderes vorauszusetzen als den guten Willen des kritischen Lesers, logische Gründe anzuerkennen und dialektischen Ausflüchten vorzuziehen. Mit diesen sicheren Fällen ist die Existenz von Markusquellen unumstößlich dargetan, auch wenn alle übrigen Beobachtungen fehlen würden.

Eine bestimmte Textform, wie sie von den Textkritikern herausgearbeitet wird, lege ich nicht zugrunde. Ich entscheide über Lesarten nach dem einfachen Grundsatz: die anstößigere Lesart ist bei gleich guter Bezeugung gewöhnlich die ältere. Daß der Grundsatz meiner Quellentheorie zu paß kommt, besagt nichts gegen seine Berechtigung. Über alle zweifelhaften Stellen, die mit *) bezeichnet sind, vergleiche man die »Textkritischen Anmerkungen« am Schluß dieses Abschnitts.

Bei den »Wiederholungen im selben Atemzug« und den »Unstimmigkeiten« habe ich auch angegeben, wie sich Matthäus und Lukas verhalten. Von drei Fällen abgesehen hat wenigstens der Eine den Anstoß empfunden und ausgemerzt, meistens tun es sogar alle Beide und oft auf verschiedene Weise. Es wird dadurch einmal bestätigt, daß uns der Markustext an

- 9, 35 = 10, 31 = 10, 43 Die Ersten die Letzten
 9, 37 = 10, 16 Jesus umarmt Kinder
 9, 39 = 10, 14 Wehret ihm nicht!
 10, 17 = 12, 28 Gespräch über Gottes Gebote
 11, 11 = 11, 15 = 11, 27 Drei Einzüge in Jerusalem
 11, 18 = 12, 12 Feindseligkeit der Hohenpriester
 13, 6 = 13, 21 Warnung vor falschen Propheten
 14, 10 = 14, 43 Judas, einer der Zwölf
 15, 40 = 15, 47 = 16, 1 Dreimal die drei Frauen

II. Wiederholungen im selben Atemzug

- 1, 2 Zwei Zitate vom selben Sinn (Mt Lk bringen das erste anderswo nach Q)
 1, 28 »Als bald ging sein Ruhm aus . . . als bald gingen sie ins Haus« (Lk ändert: »er stand aber auf und ging«)
 * 1, 32 »Da es Abend geworden war, als die Sonne unterging« (Mt läßt das zweite weg, Lukas das erste)
 * 3, 14 »Er bestellte die Zwölf . . . und er bestellte die Zwölf« (Mt Lk formen um)
 * 6, 14 »Herodes hörte es . . . als es aber Herodes hörte« (Mt streicht den einen Satz, Lk bildet um)
 7, 3/4 »essen nicht, ohne sich zu waschen . . . essen nicht, ohne sich zu säubern« (Mt verkürzt)
 * 7, 6/9 »Er sagte zu ihnen . . . und er sagte zu ihnen« (Mt streicht eins)
 7, 8/9 »Gottes Gebot laßt ihr dahinten und haltet Menschenaufsätze . . . Gottes Gebot verleugnet ihr, um eure Aufsätze zu halten« (Mt sagt beim zweitenmal: »so habt ihr Gottes Gebot übertreten«)
 7, 6/10 »Wohl fein hat Jesaias geweissagt . . . Wohl fein . . . denn Moses hat gesagt« (Mt stellt um, glättet)
 10, 23/4 »Wie schwer werden die Reichen ins Reich Gottes eingehen . . . wie schwer ist es, ins Reich Gottes einzugehen« (Mt verbessert den Stil, Lk macht aus der Wiederholung Begründung)
 10, 23/6 »sah sich um und sprach zu ihnen . . . sah sie an und sprach zu ihnen« (Mt tilgt das erste, Lk das zweite Blicken)

- 10, 32 »Sie waren auf dem Wege hinaufgehend nach Jerusalem« (Mt Lk ändern)
- 10, 32 »Er ging voran und sie entsetzten sich, die Nachfolgenden aber fürchteten sich« (Mt Lk verkürzen)
- 11, 9 »Hosiannah, gesegnet sei, der da kommt im Namen des Herrn . . . Gesegnet sei das Reich, das da kommt im Namen des Herrn, Hosiannah« (Mt tilgt ein Kommen, Lk auch ein Hosiannah)
- * 13, 5 »Antwortete und fing an zu ihnen zu sagen« (Mt Lk haben nur einen Ausdruck)
- * 14, 1 »Passah und Ungesäuertes« (Mt streicht das Ungesäuerte, Lk formuliert: »Das Fest des Ungesäuerten, das man Passah nennt«)
- 14, 18/22 »Als sie saßen und aßen . . . als sie aßen« (Mt läßt die Wiederholung stehen! Lk ändert)
- 14, 35 »betete, daß die Stunde wo möglich an ihm vorübergehe, und sprach: Vater, dir ist alles möglich, nimm diesen Kelch an mir vorüber« (Mt Lk streichen den Vordersatz)
- 14, 42 »Die Stunde ist gekommen, siehe der Sohn wird ausgeliefert . . . siehe der mich ausliefert, ist nah gekommen« (Mt läßt die Wiederholung stehen!)
- 14, 45 »Alsbald erscheint Judas . . . alsbald kommend kam er auf ihn zu« (Mt streicht »kommend«)
- 14, 51/4 »Und ein gewisser Jüngling folgte ihm . . . und Petrus folgte ihm« (Mt Lk streichen den Jüngling)
- * 14, 57 »legten falsch Zeugnis ab und die Zeugnisse waren nicht gleich . . . legten falsch Zeugnis ab und das Zeugnis war nicht gleich« (Mt streicht die Wiederholung)
- * 14, 67/9 »Eine der Mägde sah ihn und sprach . . . die Magd sah ihn und sprach« (Mt: »eine andere Magd«)
- * 15, 24/5 »Und sie kreuzigten ihn . . . und sie kreuzigten ihn« (Mt Lk streichen die zweite Angabe samt der Stunde)
- 15, 30/32 »Steig herunter vom Kreuz . . . steig herunter vom Kreuz« (Mt läßt die Wiederholung stehen!)
- 15, 34/7 »Rief Jesus mit lautem Schrei . . . stieß Jesus einen lauten Schrei aus« (Mt setzt »abermals« zu)

- * 15, 44 »ob er schon gestorben sei . . . ob er schon gestorben ist« (Mt Lk ändern)
- 15, 47/16, 1 Die drei Frauen nochmals genannt (Mt Lk streichen)
- 16, 2 »In der Morgenfrühe . . . da die Sonne aufging« (Mt Lk streichen)
- 16, 9 »denn Zittern und Entsetzen erfaßte sie . . . denn sie fürchteten sich« (Mt Lk ändern)

III. Unstimmigkeiten

- * 1, 2 »in dem Jesaias dem Propheten« (Mt Lk lassen »dem« bei Jesaias weg)
- * 1, 14 »verkündigend sagend«
- * 1, 21 »alsbald am Sabbath«: sonderbar ausgedrückt, sachlich falsch (Mt Lk streichen den Sabbath)
- 2, 13 »Er ging hinaus an den See« — wer? eben ging der Gichtbrüchige hinaus! (Mt streicht das Gehen, Lk läßt's stehen)
- 2, 14 Levi, Sohn des Alphäus, steht nicht im Apostelkatalog, dafür Jakobus, Sohn des Alphäus! (Mt setzt für Levi Matthäus, Lk streicht »Sohn des Alphäus«)
- 3, 17 Seltsame Satzkonstruktion
- * 3, 19 »der ihn auch verriet«? (Mt läßt's stehen, Lk läßt »auch« weg)
- 4, 11 widerspricht 4, 13 (Mt Lk tilgen das Anstößige in 4, 13)
- 5, 20 Das Wunder soll verkündet werden — sonst solls geheim gehalten werden! (Mt streicht das, Lk läßt's bestehen)
- * 7, 3 Ein Nebensatz ohne Hauptsatz! (Mt verbessert)
- 7, 20 »Er sagte aber« auffällige Unterbrechung (Mt tilgt's)
- * 8, 11 »Sie begannen herumzudisputieren disputierend« (Mt streicht eins)
- 8, 19 Sinnloser Vergleich der Speisungswunder-Zahlen (Mt verbessert)
- 8, 34 Jesus verrät der Menge das Messiasgeheimnis, das er eben den Jüngern geheimzuhalten befahl! (Mt schreibt Jünger statt Menge, Lk schreibt »alle«)

- 9, 38 »Sagt ihm Johannes« — abgerissener Stil (Lk ändert)
- * 11, 1 »Gen Jerusalem gen Bethphage und Bethanien« — unverständlich (Mt: »näherten sich Jerusalem und kamen nach Bethphage« Lk: »auf dem Weg nach Jer., und als er sich Bethphage und Bethanien näherte . . .«)
- 11, 28 »Warum tust du das?« Worauf bezieht sich die Frage? (Mt Lk schieben ein: er lehrte im Tempel)
- 13, 5 Jesus antwortet 23 Verse später erst auf die gestellte Frage (Mt Lk ändern nichts!)
- 13, 10 »Und zuerst muß das Evangelium verkündet werden allen Völkern«. Der Satz gehört zu 13, 8, nicht hierher! (Mt bringt ihn später ohne »zuerst«, Lk streicht ihn ganz)
- 13, 29 »Wenn ihr dies kommen seht« — was? (Mt Lk lassen's stehen)
- 14, 12 Am ersten Tag des Ungesäuerten wird das Passah nicht geschlachtet! (Mt streicht den Zusatz, Lk streicht den »ersten Tag«)
- 14, 17 »Er kam mit den Zwölfen« — die waren ja schon da! (Mt Lk schreiben statt »kam« einfach »setzte sich nieder«)
- * 14, 41/2 »Schlafet und ruhet! Stehet auf, lasset uns gehen!« (Mt läßt's, Lk: »Was schlaft ihr?«)
- * 14, 41 »Es ist genug« heißt eigentlich »Es ist fern«. Sinnlos! (Mt Lk streichen's)
- * 14, 65 »Die Diener nahmen ihn mit Schlägen«: es fehlt was. (Mt streicht's)
- * 14, 72 Der Hahn kräht zum zweitenmal, ohne zum erstenmal gekräht zu haben! (Mt Lk lassen ihn nur einmal krähen)
- * 15, 1 Hohenpriester, Älteste und Schriftgelehrte und der ganze Hohe Rat?? (Mt tilgt das zweite, Lk das erste)
- 15, 13 »Sie schrieen abermals« — sie hatten noch gar nicht geschrieen! (Mt dafür: »Alle sagten«)
- 15, 43 »kommend es wagend kam er hinein zu Pilatus?« (Mt Lk verbessern)
- * 15, 47 Maria die Tochter des Joses oder des Jakobus?

Anmerkung über Matthäus und Lukas

Aus den letzten 70 Beispielen ergibt sich, daß den beiden späteren Evangelisten die Anstöße im Markusevangelium aufgefallen sind. Wenn Lukas und Matthäus nicht gerade den ganzen Abschnitt umgestaltet haben (dann sind sie in der obigen Zusammenstellung nicht erwähnt), so haben sie regelmäßig den Anstoß ausgemerzt durch kleine Korrekturen. Bei Wiederholungen streichen sie gewöhnlich den einen Ausdruck. Dabei kommt es vor, daß Matthäus den ersten streicht und Lukas den zweiten: die Markus-Lesart wird dadurch einwandfrei sichergestellt. Übrigens sind die Korrekturen der Beiden in zwei Drittel aller Fälle verschieden. Damit ist bewiesen, daß unser wissenschaftlicher Markustext auch der Text des Matthäus und Lukas war. Denn hätte ihnen ein anderer und weniger anstößiger Text vorgelegen, so würden sie sich in solchen Fällen nicht widersprechen. Ich betone das deshalb, weil manche Textkritiker den Markustext nach Matthäus und Lukas revidieren wollen. Das kann nach so vielen Beispielen nicht mehr für erlaubt gelten.

Nur zweimal haben alle Beide einen meiner Anstöße beibehalten, 13, 5 und 13, 29 — sie hätten ihn auch kaum verbessern können ohne gründliches Umarbeiten. Sonst finde ich, daß Matthäus vier Wiederholungen stehen ließ (11, 9 14, 18 14, 42 15, 30) und einen Widerspruch (14, 41), während Lukas nur zwei geringe Anstöße durchgehen läßt (2, 13 u. 5,20). Die Beiden waren also kritischer als viele Markusforscher der Neuzeit.

IV. Einschübe

- 1, 2 Maleachizitat (sicher)
- 3, 22 Beelzebub-Gespräch (sicher)
- 4, 11 Bemerkung an die Zwölf (sicher)
- 6, 14 Erstes Herodesurteil (sicher)
- 8, 34 Nachfolgerede (sicher)
- 9, 38 Fremder Geisterbanner (wahrscheinlich)
- 10, 24 Reiche im Reich Gottes (wahrscheinlich)
- 13, 3 Petrusfrage (sicher)
- 14, 17 Ankündigung des Verräters (sicher)

V. Mosaik-Geschichten

- 1, 21 Synagogenszene in Kapernaum (sicher nachgewiesen)
- 6, 45 Seewandeln (sicher)
- 7, 1 Gespräch über Rein-Unrein (sicher)
- 13, 1 Prophetische Rede (sicher)
- 14, 32 Gethsemane (sicher)
- 14, 43 Verhaftung (wahrscheinlich)
- 14, 53 Verhör vor dem Hohen Rat (sicher)
- 14, 66 Petri Verleugnung (wahrscheinlich)
- 15, 1 Verhör vor Pilatus (wahrscheinlich)
- 15, 16 Kreuzigung (sicher)
- 15, 42 Grablegung (sicher)
- 16, 1 Auferstehung (wahrscheinlich)

Das sind meine Beobachtungen in Kürze. Wer meine Arbeit ganz selbständig nachprüfen will, kann alle folgenden Erklärungen und Berichte überschlagen und an der fertigen Rekonstruktion im Abschnitt IV seinen kritischen Scharfsinn üben. Im folgenden erläutere ich zunächst einige der aufgezählten Fälle, die nicht auf den ersten Blick verständlich sein dürften.

Kapitel 1, 1

Gleich im Anfang des Evangeliums fällt eine Unstimmigkeit auf. »Wie geschrieben steht in dem Jesaias dem Propheten . . .« 1. ist die Wiederholung des Artikels in solchen Wendungen ungebräuchlich, Matthäus hat hier auch korrigiert. 2. aber folgt erst ein Zitat aus dem Propheten Maleachi! Daran schließt sich ohne Übergang ein Wort aus dem Jesaias an. Bei der sonstigen Genauigkeit biblischer Zitate ist das ein seltsames Verfahren. Beste Erklärung: das Maleachizitat ist eingeschoben worden, zwei ursprünglich verschiedene Einleitungen sind verquickt.

Dazu paßt weiter: 1. »Anfang des Evangeliums von Jesus Christus«. Solche Überschrift ist ungewöhnlich. Ich kann sie leicht als zweite Einleitung eines Evangeliums verstehen, wenn ich lese: »Anfang des Evangeliums in dem Propheten . . .« 2. Johannes verkündigt im folgenden zweimal, erst eine Bußtaufe, dann: »Ich taufe euch mit Wasser . . .« Trenne ich beide

Johannes-Abschnitte, so wird nicht bloß das Jesaiaszitat fortgesetzt durch 1, 3—5, sondern auch das Maleachizitat durch 1, 6ff.!

1, 21 Der Auftritt in Kapernaum

ist ein Mosaik!

1. In der Einleitung steckt ein Zusatz: »Und sie gingen gen Kapernaum und alsbald ging er am Sabbath in die Synagoge und lehrte . . .«* Der Sabbath fällt unvermutet in den Text. Es konnte aber gar nicht Sabbath sein, denn Jesus kam mit den Gebrüdern Petrus-Andreas und Jakobus-Johannes vom See her, wo sie an ihrer Werktagarbeit waren.

2. Die Szene in der Synagoge enthält zweierlei: Jesus lehrt unter großem Aufsehen und treibt einen Dämon aus. Die zweite Szene beginnt so, wie Markus sonst eine eigene Geschichte einleitet: »Und alsbald war in ihrer Synagoge ein Mensch mit einem unreinen Geist . . .«

3. Daß es sich wirklich um zwei verschiedene Geschichten handelt, beweist endgültig der Abschluß: »Und alsbald ging sein Ruhm aus in das ganze galiläische Land. Und alsbald gingen sie aus der Synagoge in das Haus des Petrus . . .« Wieder das doppelte »alsbald«, wie am Anfang. Und ich möchte den Erzähler sehen, der zuerst den Ruhm ausgehen läßt ins Land und dann die Leute aus dem einen Haus ins andre!

1, 32 Abend in Kapernaum

ist auch ein Mosaik, wenn auch nicht ganz so klar.

1. Zwei Tageszeiten werden angegeben, Abend und Sonnenuntergang, das ist dasselbe. 2. »Sie brachten zu ihm die, denen es schlecht ging . . . und er heilte viele, denen es schlecht ging wegen verschiedener Krankheiten« — recht merkwürdig ausgedrückt! 3. Daß die Stadt an der Tür versammelt war, wird etwas sonderbar zwischen die beiden eben erwähnten Sätze eingeschachtelt.

3, 16 Berufung der Apostel

Hier geht mancherlei durcheinander. 1. »Er bestellte die Zwölf« wird kurz nacheinander sinnlos wiederholt. 2. »sodann

den Jakobus und Johannes, und er gab ihnen den Namen Boanerges, und Andreas« — eine unklare Konstruktion.
 3. Der Alphäussohn heißt hier Jakobus anstatt Levi (2, 13).
 4. »der ihn auch verriet« — vollkommen unverständlich. Mit der Quellentheorie habe ich alle diese Probleme glatt gelöst!

3, 21 Die Geschichte von den Angehörigen

Jesu wird unterbrochen durch das Beelzebubgespräch. Es kann keinen Zweifel geben, daß das eine einzige Geschichte ist, was dem Gespräch vorausgeht und was ihm folgt. Voraus wird erzählt, daß die Familie Jesu auszog, ihn zu holen. Vom Erfolg ist nichts gesagt. Nachher aber (3, 31) kommen Mutter und Brüder Jesu und lassen ihn rufen. Sie können nicht zu ihm kommen, weil eine Menge ihn belagert. Oben, 3, 20 war schon gesagt, daß er der Menge wegen nicht zum Essen kam. Der Zusammenhang ist unbestreitbar. Ebenso fest steht, daß kein schlichter Erzähler den Zusammenhang einer Geschichte zerreißt, um etwas Anderes dazwischenzuflicken. Das Beelzebubgespräch ist viel zu ausgedehnt als daß der gewöhnliche Hörer oder Leser noch die Angehörigen Jesu im Gedächtnis hätte, wenn es zu Ende geht. Das Markusevangelium ist schlicht und volkstümlich erzählt und nicht auf Theologen berechnet.

4, 1 Seepredigt

Die Seepredigt wird ständig unterbrochen durch ein erneutes »Und er sprach zu ihnen . . . Und er sagte«. Das beweist noch nichts. Aber

1. Es gibt drei Gleichnisse: Sie handeln alle von der Saat: Das erste vergleicht Gottes Wort der Saat, die auf verschiedenen Boden fällt — das zweite vergleicht Gottes Reich dem Samen, der ohne Menschenzutun wächst — das dritte vergleicht Gottes Reich dem Senfkorn, das der kleinste unter allen Samen ist und zu dem größten aller Kräuter aufschießt. Das dritte Gleichnis kann ursprünglich nicht dem zweiten so gefolgt sein wie es jetzt dasteht, denn es beginnt: »Womit sollen wir das Reich Gottes vergleichen und unter welches Gleichnis sollen wir es bringen?« So kann niemand reden, der soeben erst ein Gleichnis vom Reich Gottes vorgetragen hat.

2. Nach dem ersten Gleichnis, dem vom Sämann, steht ein ganz sicherer Einschub. Die Jünger fragen Jesum nach der Bedeutung des Gleichnisses, »samt den Zwölf« und er erklärt: »Euch ist das Geheimnis des Gottesreiches gegeben (im Sämannsgleichnis ist jedoch vom Gottesreich gar nicht die Rede!), denen draußen aber kommt alles durch Gleichnisse zu, auf daß sie mit sehenden Augen doch nicht erkennen . . .« Und gleich nach dieser Erklärung geht es weiter: »Und er sagte zu ihnen: Versteht ihr dies Gleichnis nicht? Wie wollt ihr die anderen alle verstehen?« Der Widerspruch ist so unbedingt, daß niemand den Einschub leugnen kann. Entfernt man ihn, so bekommt man einen tadellosen Zusammenhang.

6, 14 Der schwerhörige Herodes

verrät eine Quellenmischung auf originelle Weise. »Und Herodes hörte es und sagte: Johannes der Täufer ist von den Toten auferstanden, darum tut er solche Taten. Etliche aber sagten: Es ist Elias! etlich aber: Es ist ein Prophet wie andere Propheten. Als es aber Herodes hörte, sagte er: Johannes, den ich köpfen ließ, der ist auferstanden!« Vielleicht soll hier Herodes als hartnäckig und rechthaberisch geschildert werden. Aber auch als schwerhörig??

Daß ein flagranter Einschub vorliegt, ergibt sich übrigens aus dem Zusammenhang. Vorher ist nur von Jesu Jüngern die Rede. Da kann es schwerlich weitergehen: »Und Herodes hörte es, denn sein Name war nun bekannt«, d. h. Jesu Name. Nur das zweite Herodesurteil paßt in den Zusammenhang, leitet auch zum folgenden, dem Tod des Täufers, über.

6, 45 Seewandeln

Ein Mosaik! 1. Zwei Ortsbestimmungen für die Seefahrt: »Aufs jenseitige Ufer nach Bethsaida.« 2. Zwei Zeitbestimmungen fürs Seewandeln: »Als es Abend geworden war . . . um die vierte Nachtstunde.« 3. »Als sie ihn sahen, schrieen sie auf, denn alle sahen ihn und erschrakten.« 4. »Da er sie Not leiden sah, kam er zu ihnen . . . und er wollte an ihnen vorübergehen« — sinnlos! 5. »Und er redete mit ihnen und sprach zu ihnen« ungewöhnlich!

7, 1 Gespräch über Rein-Unrein

Das Gespräch über Rein und Unrein ist ein Mosaik aus zwei Geschichten gleichen Inhalts und gleichen Aufbaus.

1. Hier allein im ganzen Evangelium treten »Schriftgelehrte und Pharisäer« gemeinsam auf.

2. Die merkwürdige Zusammenstellung »Die Pharisäer und alle Juden« leitet zwei Sätze ein, die dasselbe sagen: »Die Pharisäer und alle Juden essen nicht, ohne sich sorgfältig zu waschen, und halten so die Vorschriften der Ältesten. Und vom Markt (kommend) essen sie nicht, ohne sich zu besprengen, und viel anderes gibt es, was sie zu halten übernommen haben.«

3. Jesus antwortet: zweimal nacheinander das Nämliche! »Und er sprach zu ihnen: Fein hat von euch Heuchlern Jesaias geweissagt . . . Gottes Gebot lasset ihr dahinten und haltet die Vorschriften der Menschen! Und er sprach zu ihnen: Fein setzt ihr Gottes Gebot zurück, um eure Vorschriften zu halten! Denn Moses hat gesagt . . .«

4. Endlich ist auch die grammatische Konstruktion fehlerhaft, so daß die späteren Handschriften nachgeholfen haben. Es fehlt im Anfang nämlich der Vordersatz zu einem Nebensatz.

Das genügt wohl zum Beweis der Textvermischung.

8, 34 Nachfolgerede

Einschub! Jesus ruft die Menge herbei und spricht über die Nachfolge und über die Wiederkunft des Menschensohnes. Kurz vorher hat er den Jüngern ausdrücklich verboten, von seinem Messiasium zu reden. Jetzt tut er's selbst. Es kann sich nur um einen Einschub handeln. Übrigens wird das Folgende durch »Und er sagte zu ihnen« deutlich davon abgesetzt*.

9, 31 Leidensverkündigung

Die zweite Leidensverkündigung 9, 31 kann nicht so wie sie dasteht, auf die erste 8, 32 gefolgt sein. Denn dort hat Petrus dem Heiland wehren wollen, in den Tod zu gehen, dann hat er (bei der Verklärung) Auskunft erhalten, was die angekündigte Auferstehung bedeutet — jetzt aber heißt es, die Jünger hätten nichts verstanden und sich gescheut, zu fragen.

Es folgt 9, 33 eine Zurechtweisung der Jünger, die gestritten hatten, wer der Größte sei. Jesus sagt: »Wer der Erste sein will, soll der Letzte sein und aller Knecht.« In Kapitel 10 gibt es bekanntlich eine dritte Leidensverkündung. Darauf folgt auch ein Streit der Jünger um ihren Rang und sie werden mit denselben Worten zurechtgewiesen!

10, 17 Der Reiche am Weg

Die Geschichte vom Reichen am Weg enthält ein paar Dubletten. Das Wort: »Wie schwer werden die Reichen ins Reich Gottes kommen!« wird wiederholt und mit Zusätzen ausgeschmückt. Beide Male sieht Jesus die Jünger an! Läßt man die Wiederholung fort, dann bekommt erst Petri Antwort einen rechten Sinn: »Siehe, wir haben alles verlassen und sind dir gefolgt!« d. h. wir sind nicht so wie dieser Reiche! Nun spricht Jesus vom Verlassen aller Dinge »um meinetwillen und des Evangeliums willen.« Geradeso sprach er schon 8, 35 von der Nachfolge, vom Lebenlassen »um meinetwillen und des Evangeliums willen«. Endlich 10, 31 »Die Ersten werden die Letzten sein«, erinnert an 9, 35 und 10, 44: »Wer der Erste sein will, soll der Letzte sein!«

Kapitel 13

Die große Weissagungs-Rede 13, 6—27 ist zusammengesetzt.

1. Sie beginnt mit einer Warnung vor falschen Propheten, die nachher fast wörtlich wiederholt wird. 13, 6: »Sehet zu, daß euch niemand verführe. Viele werden kommen in meinem Namen und sagen: Ich bin es! und werden viele verführen.« 13, 21: »Und hierauf, wenn einer zu euch sagen wird: Siehe hier ist Christus, siehe da ist er! so glaubt ihm nicht! Es werden falsche Christusse auferstehen und falsche Propheten und Zeichen und Wunder tun, um zu verführen, wenn es möglich wäre, selbst die Auserwählten. Ihr aber sehet zu! Ich habe euch alles vorausgesagt.«

2. Vers 8 und 10 gehören zusammen: »Es muß so kommen, aber es ist noch nicht das Ende. Denn es wird sich erheben Volk

wider Volk und Reich wider Reich. Es wird Erdbeben geben an einzelnen Orten, es wird Hungersnöte geben. Der Anfang der Wehen ist das . . . Und an alle Völker muß zuvor das Evangelium gepredigt werden.« Im jetzigen Markustext ist der Zusammenhang vor dem letzten Satz zerrissen durch eine Schilderung dessen, was den Jüngern bevorsteht.

3. Vers 10: »Und an alle Völker muß zuvor das Evangelium verkündet werden« unterbricht seinerseits den Zusammenhang dessen, was den Jüngern gesagt wird über ihre zukünftigen Leiden und ihr Verhalten vor ihren Richtern. Hierzu paßt Vers 10 ganz und gar nicht.

4. Die ganze Weissagungsrede wird eingeleitet durch den Satz: »Und Jesus antwortete ihnen und begann zu sagen«. Dies ist die einzige Stelle im Neuen Testament, wo die beiden bekannten Formeln »Er antwortete und sprach« — »Er fing an zu sagen« miteinander verquickt sind! *

Noch auffälliger ist der Riß zwischen der Petrusfrage 13, 3 und der Antwort darauf, 13, 28. Petrus fragt auf dem Ölberg nach Zeit und Zeichen eines zukünftigen Ereignisses. Darauf kann Jesus nicht erwidert haben, was bei Markus steht: »Sehet zu, daß euch niemand verführe!« In allen Verkündungen ist auch nicht die leiseste Spur einer Antwort auf die Petrusfrage zu finden. 13, 28 aber steht eine Antwort darauf: »Am Feigenbaum lernet das Gleichnis! Wenn schon sein Trieb zart wird und Blätter treibt, so merkt ihr, daß der Sommer nahe ist. Also auch ihr, wenn ihr dies geschehen seht, so merkt ihr, daß es nahe ist vor der Tür . . . Über jenen Tag und die Stunde weiß niemand, auch die Engel nicht im Himmel, auch der Sohn nicht, nur der Vater.« Das ist zweifellos die Antwort auf die Petrusfrage. Es gibt keinen einfachen Erzähler, der Frage und Antwort auseinanderreißt durch eine Weissagungsrede von 22 Versen!

Übrigens kann die Antwort auch gar nicht mit der Weissagungsrede zusammenhängen. Denn die schloß ab mit der Schilderung des Jüngsten Tags, dem Erscheinen des Menschensohnes in den Wolken. Da kann Jesus nicht fortfahren: »Wenn ihr dies geschehen seht, so wißt ihr, daß es nah ist vor der Tür.«

Zuletzt noch ein offener Widersinn. Nach Markus bezieht sich die Petrusfrage auf dem Ölberg auf den Untergang des Tempels, den Jesus dicht vorher prophezeit hat (13, 1). Wenn das der Sinn der Petrusfrage war, so hat die Antwort 13, 28 keinen Sinn. Und eine andere Stelle, die als Antwort gelten könnte, gibt es eben nicht.

Diese Unstimmigkeiten können nur erklärt werden durch die Annahme, daß Markus das Kapitel auf ganz mechanische Weise zusammengesetzt hat aus Parallelberichten.

14, 1 Passah

»Es war aber das Passah und das Ungesäuerte nach drei Tagen . . .« (14, 1) *. Das sind zwei Ausdrücke für dasselbe Fest. Sie werden freilich auch von den Rabbinern und im Alten Testament zusammen genannt, weil Passah den 14. April bezeichnet, den Opfertag der Lämmer, das Ungesäuerte aber die eigentliche Feier-Woche, die am 15. April beginnt. Nun hat aber Markus diesen Unterschied nicht gemacht, denn er setzt 14, 12 die beiden Ausdrücke für denselben Tag an: »Am ersten Tag des Ungesäuerten, da man das Passah schlachtete . . .« Das ist ein Irrtum, der ihm nicht passiert sein dürfte, wenn er wirklich so genau wie die Rabbiner unterschied. Er hat also wie der Volksmund beide Ausdrücke für völlig gleichwertig genommen. Darnach ist die doppelte Angabe 14, 1 nur zu erklären durch die Vermischung zweier Quellen.

14, 18 Abendmahl

Vom Abendmahl sind zwei Berichte nachzuweisen, denn es gibt da zwei Einleitungen. 14, 18: »Und als sie saßen und aßen, sprach Jesus: Wahrlich ich sage euch, einer unter euch wird mich verraten . . .« 14, 22: »Und als sie aßen, nahm er das Brot, dankte und brach . . .« Der erste Bericht paßt auch nicht zum Vorgehenden. Denn er beginnt: »Am Abend aber kam er mit den Zwölfen«. Vorher aber wurde erzählt, daß Jesus die Jünger ausgeschiedt hatte, das Abendmahl vorzubereiten. Sie suchten einen Saal und richteten das Passah her. Sie waren also bereits da, als Jesus kam. Darnach ist der erste Bericht vom letzten Mahl in einen anderen Zusammenhang hineingeschoben worden.

14, 32 Gethsemane

Die Szene in Gethsemane enthält lauter Wiederholungen.

1. Jesus sagt erst zu den Jüngern: »Setzt euch hier, indes ich bete«. Dann sagt er zu den drei Vorzugsjüngern: »Bleibet hier und wachtet!«

2. Jesus betet, »daß, womöglich, diese Stunde an ihm vorübergehe«. Dann spricht er: »Vater, dir ist alles möglich, nimm diesen Kelch an mir vorüber!« Als er zum zweitenmal weggeht nach Markus, heißt es höchst auffallend: »Er betete, dasselbe Wort sagend«.

3. Zweimal kommt Jesus zurück und »findet sie schlafend«. Das erstemal redet er Petrus an: »Simon, du schläfst, vermochtest du nicht eine Stunde zu wachen?« Das zweitemal fehlt eine Anrede, obwohl bemerkt wird, die Jünger wußten nicht, was sie ihm antworten sollten. Aber die zweite Anrede Jesu kommt nachher! Denn im folgenden ist unbedingt Verschiedenes vermengt!

4. »Und er kommt zum drittenmal und spricht zu ihnen: »Schlafet den Rest und ruht euch aus! Es ist genug. Die Stunde ist gekommen. Siehe der Menschensohn wird ausgeliefert in der Sünder Hände. Stehet auf, lasset uns gehen! Siehe der mich ausliefert, ist angekommen.« * Die Wiederholung ist offenkundig. Der Widerspruch in dem Gesagten ist noch offenkundiger. Man hat zwar den ersten Satz versucht als Fragesatz zu deuten: »Schlafet ihr den Rest und ruhet euch aus?« Aber das ist gezwungen und beseitigt auch noch nicht die Wiederholung.

5. Es steckt hier außerdem noch ein Rätsel, das man bisher nicht lösen konnte. Das Sätzchen »Es ist genug« heißt gar nicht so. Man hat einen ausgefallenen griechischen Poeten für diese Konjektur herangezogen. ἀπέχει bedeutet entweder: »er quittiert« und könnte sich höchstens auf Judas beziehen (»Er hat seinen Lohn«) — Judas erscheint aber erst nachher. Oder es bedeutet: »Er ist fern«, und das hat hier überhaupt keinen Sinn. Mit der Quellentheorie läßt sich das Rätsel lösen, wie wir sehen werden.

14, 43 Verhaftung

1. Und alsbald als er noch spricht erscheint Judas, der Zwölfe einer« (14, 43) — warum wird Judas noch einmal vorgestellt, da er schon 14, 10 auftrat als »Judas Iskarioth, der Zwölfe einer«? Und warum fährt 14, 44 so geheimnisvoll fort? »Es hatte ihnen aber, der ihn verriet, ein Zeichen gegeben. Und warum wiederholt 14, 45: »Alsbald kam er, kam auf ihn zu und sagte . . .«?

2. 14, 51: »Und ein gewisser Jüngling folgte ihm . . .«
14, 54: »Und Petrus folgte ihm von fern . . .«

3. Der Menge »mit Schwertern und Stöcken« erwidert Jesus: »Wie gegen einen Räuber seid ihr ausgezogen mit Schwertern und Stöcken, mich zu fangen«. Dazwischen aber ist die Rede vom Verräterkuß des Judas und von einem Unbekannten, der dem Knecht des Hohepriesters ein Ohr abschlug. Da kommt die Ansprache Jesu an die Menge doch ein bißchen spät . . .

14, 53 Verhör

Das Verhör vor dem Hohen Rat bringt nacheinander denselben Satz: »Viele legten falsch Zeugnis ab über ihn, und die Zeugnisse waren nicht gleich. Und Etliche standen auf und legten falsch Zeugnis ab über ihn . . . und auch so war ihr Zeugnis nicht gleich.«* Das Verhör wird eingeleitet durch die merkwürdige Zusammenstellung »Die Hohenpriester und der ganze Hohe Rat« — es müßte »der« Hohepriester heißen, denn »die« Hohenpriester sind nur eine der drei Körperschaften des Hohen Rates.

Wieder eine sprachliche Schwierigkeit: »Und die Diener ergriffen ihn mit Ohrfeigen (oder Stockschlägen)« (14, 65) *. Man weiß nicht recht, was das bedeuten soll als Abschluß des Verhörs. Man erwartet mindestens, daß er abgeführt wird — aber erst 15, 1 wird er gebunden und zu Pilatus abgeführt.

14, 66 Verleugnung

Die Verleugnung Petri umrahmt das Verhör auf eine Weise, die nicht der Art schlichter Erzähler entspricht. Die Szene

springt dreimal vom Hohen Rat in den Hof und zurück, nach dem Schema: A — B — A — B — A. Doppelt wird erzählt, daß Petrus im Hof war, sich wärmte am Feuer, gesehen und verraten ward von einer Magd und leugnete. Dabei ergibt sich, daß Petrus vor der Magd ausweicht in den Vorhof — »und die Magd sah ihn«. Das paßt schlecht zusammen.

Das Merkwürdigste aber ist dies: »Bevor der Hahn zweimal kräht, wirst du mich dreimal verleugnen«. Weckt schon die pedantische Zählung Verdacht, so noch mehr, daß nach allen guten Handschriften der Hahn nur einmal kräht! Und doch erinnert sich sogar Petrus daran, daß Jesus prophezeit hat: »Bevor der Hahn zweimal kräht« *.

15, 1 Pilatus

15, 1: »Und alsbald früh faßten Beschluß die Hohenpriester mit den Ältesten und Schriftgelehrten und der ganze Hohe Rat . . .«* Der Hohe Rat besteht aus Hohenpriestern, Ältesten und Schriftgelehrten. Nach Markus faßte also der Hohe Rat und der ganze Hohe Rat Beschluß!

In der Pilatus-Szene steht unter anderen verdächtigen »abermals« eines, das verkehrt am Platze ist. 15, 13 »Sie aber schrieen abermals: Kreuzige ihn!« Warum denn abermals? Sie hatten ja noch gar nichts gesagt! Markus hat hier offenbar des Guten zuviel getan: er merkt bei seinen Mischungen die Dubletten immer an mit diesem Wörtchen und da er gerade vorher dem Pilatus ein »abermals« zugeben mußte, tat ers auch bei der Erwiderung der Menge. Man beachte, daß im folgenden, wo sich die Reden wirklich wiederholen, das »abermals« fehlt: »Pilatus aber sprach zu ihnen: Was hat er denn Böses getan? Sie aber schrieen ganz laut: Kreuzige ihn!« Da sieht man, wie ein ursprünglicher Bericht Wiederholungen anstellt, ohne pedantisches »abermals«.

Ich bin der Meinung, daß die Verhöre vor dem Hohen Rat und vor Pilatus aus zwei Berichten verflochten sind. Es werden immer zwei Fragen an Jesum gestellt und jedesmal antwortet er nur auf die eine, aber auf die andre schweigt er. Damit stimmt überein, was folgt.